



Die Jumbo-Crew im geräumigen Cockpit (von links): Thomas Binz, John Bühr, Ruedi Rinderknecht und Peter Krüsi auf dem Flight-Engineer-Platz.

Mit dem Jumbo-Jet jetzt selber in Dübendorf landen

«Ich nehme jetzt den Autopiloten raus, der Jumbo gehört alleine Dir», sagt **Ruedi «Sunny» Rinderknecht** drei Meilen vor der Pistenschwelle 29 in Dübendorf. Ich fasse das Steuerhorn ganz sanft und bewege es kaum. Der Autopilot hat die 270 Tonnen schwere Boeing 747-338 stabil auf den Gleitweg gesetzt, Korrekturen sind nicht notwendig. Die Piste kommt näher. «Jetzt Gas raus und leicht ziehen», sagt Sunny, ich gehorche und schon setzt der Jumbo-Jet auf der Dübendorfer Piste auf – und zwar auf der Centerline! «Da vorne ist dann die Piste fertig», sage ich und dank «Flight Engineer» **Peter Krüsi** bringen wir den Jumbo rechtzeitig zum Stoppen. «Ich habe mein Erfolgserlebnis», bedanke ich mich bei «Sunny» Rinderknecht. «Genau das wollen wir ja mit unseren Simulatoren bieten», erwidert der 72-jährige ehemalige Swissair-Jumbo-Pilot und freut sich ebenfalls über den einzigen originalen 747-300-Simulator der Welt.

Die Geschichte des «Dübendorfer Jumbos»: Am 31. März 1986 nahm **Qantas** die Boeing 747-338 als VH-EBW werksneu in Betrieb. Mit rund 87'000 Flugstunden und gegen 16'400 Starts und Landungen stellte die Aussie-Airline sie Ende 2008 ausser Dienst. Nach ein paar Jahren «Wüstenluft» in Marana (Arizona) hob die als N176SG registrierte 747 im Juni 2011 mit Ziel Jakarta wieder ab. Sie sollte, als C5-SAM in Gambia eingetragen, für **SAM Air** im Iran fliegen. Das Embargo verunmöglichte dies, so dass die wieder als N176SG registrierte 747 via Ras-Al-Khaimah und Johannesburg am 8. April 2014 auf dem britischen Airliner-Schrottplatz **Kemble** landete. Dort wurde die Schwei-

zer Crew mit **Markus Lang**, Peter Krüsi und **Thomas Binz** auf den Jumbo aufmerksam. Sie sicherten sich die komplette vier Tonnen schwere Cockpit-Sektion mit allen Instrumenten und Anschlüssen des mittlerweile in Einzelteile zerlegten Jumbo-Jets. Die aufwendige Reise nach Dübendorf und die Inbetriebnahme des Simulators nach 18 Monaten hat das **Schweizer Fernsehen** in der Reporter-Sendung «Traumsimulator» eindrücklich dokumentiert. Das «Fokker-Team» hat mit total 1500 Arbeitsstunden viel dazu beigetragen.

Doch zurück ins Cockpit: Auf dem linken Sitz hat der ehemalige Swissair-Jumbo-Captain **John Bühr** Platz genommen, zusammen mit «Sunny» Rinderknecht ist ein Flug von Basel nach Zürich geplant. Originale Flugunterlagen dienen der Vorbereitung, dann wird auf der Piste 15 des EuroAirports Startleistung gesetzt. Ein kleiner Alpenflug endet mit einer sanften Landung auf der Piste 34 in Zürich. Trotz gewissen Kompromissen, die aufgrund der Installation des Flugsimulators eingegangen werden mussten, zieht ex-Jumbo-Pilot John Bühr ein positives Fazit: «Der Jumbo ist ein sehr stabiles Flugzeug. Sind Power, Lage und Trimmung richtig gesetzt, kann man die Steuersäule loslassen, er fliegt von alleine.» John Bühr ist von 1982 bis 1994 bei Swissair Jumbo geflogen. In der Luftwaffe startete der 1938 Geborene seine Karriere noch auf der Morane, flog dann Vampire, Venom und zuletzt den Pilatus Porter. Bei Swissair steuerte er auch die Coronado sowie DC-8 und schätzte den dritten Mann im Cockpit, den **Flight Engineer** sehr. Einer rettete ihm das Leben: «Bei

der Balair-DC-8-63 hat der Copilot nach dem Start in Bangkok anstelle des Fahrwerks die Landeklappen eingefahren. Da ich aus dem Fenster schaute, bemerkte ich es erst als der Stick-Shaker losging und wir nicht mehr stiegen. Flight Engineer Erich Pfenninger schrie wie ein Stier, riss die Klappen heraus und fuhr das Fahrwerk ein, wir stiegen wieder. Ohne Flight Engineer wären wir abgestürzt!»

Neben John Bühr wirkt auch Ruedi Rinderknecht als Fluglehrer auf dem Jumbo-Simulator in Dübendorf. Er steuerte von 1994 bis 2000 Swissair-Jumbos. «Sunny» flog im Militär alle Typen vom Bucker bis zum Hunter und bei Swissair, die DC-9, DC-10, MD-81, den Jumbo und bis zur Pensionierung noch die MD-11. «Wenn man mich nach meinen Lieblingsflugzeugen fragt, ist die Antwort klar. Bucker, Hunter und Jumbo.» Er hat **sehr ausgewogene Steuer**, die der Grösse des Flugzeugs entsprechen. Im Simulator schätzt er nun die Ruhe im Cockpit, denn beim echten Jumbo war es immer sehr laut im Cockpit.

Der Jumbo-Simulator in Dübendorf eignet sich nicht nur für Leute mit Flugerfahrung, sondern für alle. Die Fluglehrer stellen ein auf den Kunden **adaptiertes Programm** zusammen, wie Thomas Binz erwähnt. Der Jumbo ergänzt ideal die anderen Simulatoren in Dübendorf: Boeing 737-200, Mirage IIIDS und Mirage-Einsitzer sowie den F/A-18. Bei Events können die Kunden alle Simulatoren fliegen. Aber die Simulatoren werden auch professionell fürs **Procedure-Training** eingesetzt.

Report Hansjörg Bürgi

www.airforcecenter.ch